

Unterschiede und Gemeinsamkeiten

Am ersten Wochenende im Oktober kamen fünf Jugendliche aus Kattenturm und fünf Jugendliche aus Bremen-Mahndorf im Ferienzentrum Schloß Dankern zu einem Workshop zusammen. Das von der Daniel-Schnakenberg-Stiftung unterstützte Vorhaben mit dem Thema „Jugendkulturen“ wurde begleitet von StraßensozialarbeiterInnen des VAJA e.V. (Verein zur Förderung akzeptierender Jugendarbeit).

Am ersten Abend hatten die Mahndorfer das Abendessen in den Selbstversorgerhütten vorbereitet. Bei Spaghetti Bolognese konnten so zuerst die bestehenden Vorurteile über den jeweils anderen Stadtteil aus der Welt geräumt werden. Ein reger Austausch zum Thema des Wochenendes schloss sich an.

Der nächste Tag war ganz dem Workshop gewidmet. Unter Anleitung der VAJA-StreetworkerInnen Wiebke Aits, André Taubert und Gunnar Erxleben gelang es den Jungen im Alter von 14 bis 18 Jahren eindrucksvoll an konkreten Beispielen oder ganz allgemein wichtige Elemente von Jugendkulturen zu benennen: Musik, Kleidung, Essen, Sprache, Nationalität, Sport, und Kommunikationsmedien. Im nächsten Schritt erarbeiteten sie, woraus sich ihre persönliche

Jugendkultur zusammensetzt und was sie ausmacht. Diese Bilder der eigenen Lebenswelten wurden den anderen dann vorgestellt. Als Ergebnis des Workshops und roter Erkenntnisfaden des gesamten Wochenendes wurde deutlich: So vielfältig Jugendkulturen heute zu sein scheinen, so ähnlicher sind sie einander bei genauerem Hinschauen! Denn, so erkannten die Jugendlichen: Vorurteile speisen sich nur aus Unkenntnis und Ignoranz. Zum Energie tanken zwischendurch wurden in den Pausen die Freizeitmöglichkeiten in Schloss Dankern genutzt. Dabei überraschte, dass auch hier beide Gruppen die ganze Zeit zusammen blieben und Aktivitäten wie Schwimmen, Seilgarten, Abenteuerrutschen, Tischtennis und „Sockey“ gemeinsam genossen. Am Sonntag krönte ein Fußballturnier den „inter-



Fußball geht immer

kulturellen Austausch“. Einmal gewannen die Mahndorfer, einmal die Kattenturmer und einmal gab es ein Unentschieden.

Ähnlich harmonisch und positiv fiel dann auch das Urteil der Jugendlichen am Ende der Begegnung aus. Trotz unterschiedlicher kultureller Herkunft, verschiedenem Alter und der unterschiedlichen Ortsteilzugehörigkeit waren Freundschaften entstanden. Wenig verwunderlich, dass abschließend der gemeinsame Besuch des Freimarktes und der gegenseitige Besuch in den Stadtteilen verabredet wurde.